

500 Jahre Bauernkrieg

Zur historischen Rebellion gibt es vom 27. Juni bis 21. September Veranstaltungen im Kloster Eberbach

KLOSTER EBERBACH (red). Der Bauernkrieg von 1525 gilt als erste deutsche Revolutionsbewegung und prägt noch heute. Auf der Wacholderheide bei Kloster Eberbach erhoben im Mai 1525 Bauern Forderungen nach mehr Freiheit gegen die Obrigkeit. Diese historische Rebellion, die sich zum 500. Mal jährt, wird im Kloster Eberbach gewürdigt. Die Stiftung, das Weingut Kloster Eberbach und der Freundeskreis erinnern mit vielfältigen Veranstaltungen an die Ereignisse.

Von Freitag, 27. Juni, bis Sonntag, 21. September, zeigt das Kloster die Klang-

installation „Wenn alle Menschen“ des Künstlerduos Augst und Friedmann. Diese Komposition, bestehend aus Stimmen, Liedern, Feldaufnahmen und elektronischen Klängen, entfaltet sich multimedial in der Fraternei. Michael Apitz kreierte zudem ein Sonderetikett für den Jubiläumswein „2023 Kloster Eberbach Riesling trocken“, der limitiert erhältlich ist.

Der Freundeskreis lädt am 21. September zu Vorträgen über die historischen Geschehnisse des Jahres 1525 ein. Namhafte Experten analysieren die damaligen Ereignisse.

KURZ NOTIERT

Kellerführung mit Weinprobe

ELTVILLE (red). Zur inzwischen 24. Kellerführung mit begleitender Weinprobe lädt der Eltviller Wein- und Kulturverein am Donnerstag, 26. Juni, um 18.30 Uhr in das Weingut Kesselbach, Eberbacher Straße 59, in Erbach ein. Dessen Inhaber Burkhard „Buggy“ Kirchner wird durch das von ihm übernommene und modernisierte ehemalige Weingut Heinz Lebert führen sowie seine aktuellen Weine und einen Sekt präsentieren. Karten können für 25 Euro erworben werden unter Telefon 0172-6642019 oder per E-Mail an info@weinundkultur-eltville.de.

Traditionelles Königsschießen

ELTVILLE (red). Das Königsschießen des Eltviller Schüt-

zenvereins findet am Freitag, 27. Juni, um 18.30 Uhr im Schützenhaus statt. Bei diesem Wettbewerb wird nach traditioneller Manier auf einen Adler geschossen. Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder des Vereins.

Führungen im neuen Hotel

KIEDRICH (olko). Das unlängst in Kiedrich eröffnete „Wald-Weit Rheingau Hotel & Retreat“ beteiligt sich am Samstag, 28. Juni, am Tag der Architektur. Führungen durch das vom Büro BGF + Architekten geplante Haus werden um 11, 13 und 15 Uhr angeboten. Treffpunkt ist vor dem Haupteingang des Hotels, Am Hahnwald.1. Die Führungen sind auf 20 Personen beschränkt. Anmeldung per E-Mail an tda@bgf-plus.de. Nähere Informationen gibt es unter <https://kurzlinks.de/y7zr> im Internet.

RHEINGAUER PINNWAND

Verein für Behinderte Rheingau 1979

Der Verein für Behinderte Rheingau lädt zum Stammtisch in die Straußwirtschaft beim Appel „Schmiedeappel“ am heutigen Donnerstag, 26. Juni, um 17 Uhr in Eltville ein. Bei Abholungswunsch meldet sich Interessierte

unter Telefon 06123-62785. Es sind noch Plätze für die wöchentliche Fahrt zum Schwimmen nach Schlagenbad mit anschließendem gemütlichem Beisammensein frei. Auch hier ist Abholung möglich.

Verein Eltville-Montrichard

Der Verein Freundschaftsverein Eltville-Montrichard lädt zu seinem Stammtisch am heutigen Donnerstag,

26. Juni, ab 19 Uhr in das Gasthaus „Zum Engel“ in Erbach ein. Gäste sind willkommen.

Stammtisch VdK OV Rüdeshheim

Der nächste Stammtisch des VdK OV Rüdeshheim am Rhein findet am Freitag, 27. Juni, um 16 Uhr am Wein-

stand „Bleichstraße“ statt. Den Ausschank hat zu dieser Zeit das Weingut Stephan Oehlke.

Stammtisch des Partnerschaftsvereins

Der Partnerschaftsverein Geisenheim lädt am Freitag, 27. Juni, von 19.30 bis 21 Uhr zum Stammtisch in der Turmschänke im Weingut Schu-

mann-Nägler, Nothgottesstraße 29, in Geisenheim ein. Zwei aktive Vereinsmitglieder werden den Abend musikalisch gestalten.

ORTSBEIRAT IN ...

... Lorchhausen

LORCHHAUSEN (red). Der Ortsbeirat kommt am heutigen Donnerstag, 26. Juni, 19 Uhr, im Dorfgemeinschaftshaus Lorchhausen zusammen. Auf der Tagesordnung stehen unter ande-

rem „Vorstellung Cluster Mobilität, Sozialraumprojekt Lorch“ und „Notfallplan Urnen-Beisetzungen in Lorchhausen, ausstehende Kostenvergleiche und Lösungen“.



Blech und Geselligkeit: der Rüdeshheimer Marktplatz mit Weinproberstand und parkenden Autos.

Foto: Thorsten Stötzer

Poller und Pflanzen sollen bremsen

Aufenthaltsqualität und Sicherheit: Pläne für Rüdeshheimer Marktplatz drohen vorerst am fehlenden Geld zu scheitern

Von Thorsten Stötzer

RÜDESHEIM. Aufschwung für Gastronomie und Einzelhandel, mehr Aufenthaltsqualität, Sicherheit und Beiträge für den Klimaschutz: Das alles würde Andreas Heinemann vom Büro „Die Landschaftsarchitekten“ aus Wiesbaden gerne auf dem Rüdeshheimer Marktplatz verwirklichen. Kurzum „ein starkes Zeichen für nachhaltige Stadtentwicklung“ setzen. Doch es tun sich Hemmnisse auf, die mit bloßem Blick auf den Platz nicht sichtbar sind, aber die städtischen Gremien neuerlich beschäftigten.

Sehr viel Geld müsste in den Haushalt 2026 eingestellt werden, das wurde deutlich in der jüngsten Sitzung des Planungs- und Umweltausschusses. „Ich wüsste nicht, wo wir die Mittel

herholen sollen“, sagte Bürgermeister Klaus Zapp (parteilos) aufgrund von Kosten von 1,8 Millionen Euro netto, die aktuell im Raum stehen. Mit der Finanzierung „kriegen wir ein Riesenproblem“, zumal die Anforderungen an die Sicherheit wachsen in Zeiten von Attentaten, bei denen Autos in Menschengruppen rasen.

Verkehrsplaner: Zugänge zu verengen reicht nicht

Beim Bestreben, Plätze durch Poller und andere bauliche Eingriffe abzusichern, ergebe sich ein „Spannungsfeld“, erklärte der Verkehrsplaner René Herb von der Durth Roos Consulting GmbH aus Darmstadt. Es reicht schließlich nicht, Zugänge zu verengen, wenn andererseits

Feuerwehr, Rettungsdienste und

Müllabfuhr solche Passagen bei Bedarf passieren können müssen. Auch Hofzufahrten in der angrenzenden Kirchstraße seien zu beachten. Sie müssen im Alltag erreichbar sein.

Versenkbare Poller gelten als modernes technisches Mittel, um Zufahrten zu sichern. Heinemann erläuterte außerdem, wie neue, höher gelegte Beete hilfreich sein können. Mit Umrandungen aus Corten-Stahl und Gabionen dahinter könnten sie gleichfalls Schutz bieten, ohne gleich wie eine Antiterror-Maßnahme auszusehen, so Herb. Es könne sich am Ende ein „optisch recht stimmiges Gesamtbild“ bieten. Beim Verzicht auf solche Elemente werden mehr Poller benötigt, und die sind auch nicht billig.

Setze man alleine auf Poller, würden immer noch Kosten von

rund einer Million Euro fällig inklusive elektrischer Steuerung und Leitungen, meinte der Verkehrsplaner. Der Ausschuss verabschiedete schließlich bei einigen Enthaltungen ohne Gegenstimme eine Beschlussempfehlung an die am 26. Juni tagenden Stadtverordneten, laut der die Verwaltung beauftragt wird, „zur Verkehrsberuhigung eine günstigere Lösung z.B. durch verkehrsrechtliche Anordnung (Fußgängerzone) zu überprüfen“.

Langbank und neue Pergola im nördlichen Teil

Udo Lill (WIR) trat dafür ein, bald mit einer von Zapp erwähnten neuen Beschilderung zu beginnen, wenngleich er befürchtete, dass auf diese Weise alleine der Marktplatz nicht zu beruhigen sei beim Verkehr. Die abge-

stellten Autos und damit den Parkplatz-Suchverkehr zu verbannen, ist gleichfalls das Ziel von Planer Heinemann. Besonderes Augenmerk aller Beteiligten gilt dabei dem nördlichen (oberen) Teil des Platzes. Dort sollten lieber eine Langbank und eine neue Pergola künftig das Bild prägen, so der Vorschlag im Entwurf.

Lediglich ein Behinderten-Parkplatz soll in der Kirchstraße ausgewiesen werden, teilte Heinemann mit. Jochen Harms (GR) fragte, wo dann die nächsten Parkplätze für Rathaus-Besucher seien. In der Schmidtstraße und der Rheinstraße war die Antwort. Im Hintergrund bleiben wegen der Finanznot planerische Details wie sieben neue Bäume, 400 Quadratmeter mehr Grünflächen oder barrierearme Plattenwege.

Hochbeete für die Seufzer-Allee?

Studierende der Landschaftsarchitektur aus Geisenheim stellen Pläne für Lorcher Anlage vor / Auch Waldweg und Wasserspiel im Fokus

Von Thorsten Stötzer

LORCH. Der Begriff „taktile Leitelemente“ auf einer neuen Rampe mag etwas technokratisch klingen. Doch solche Mittel sollen die Seufzer-Allee beiderseits der Steinernen Brücke in Lorch barrierefreier und erlebbarer machen. Andere Überlegungen regen die Gedanken noch mehr an wie Hochbeete aus Würzburger Muschelkalk oder einer Holz- und Kunststoff-Mischung, ein Naschgarten, eine Blühwiese, einer Natursteinmauer oder variantenreiches Pflaster, das in Form und Größe verspielt wirkt.

Arbeiten der Geisenheimer Studierenden im Hilchenhaus

Studierende der Landschaftsarchitektur aus Geisenheim haben solche Entwürfe erstellt und mit ihrem in Lorch wohnhaften Professor Andreas Thon im Hilchenhaus vorgestellt. Dort sind die Arbeiten der Viertsemester noch länger zu betrachten. Die Aufgabenstellungen konzentrierten sich auf einen gut 160 Meter langen Abschnitt an der Wisper, die wenig später in den Rhein mündet. „Man muss nicht alles neu machen“, lautet eine Erkenntnis, die Seufzer-Allee trägt nicht umsonst diesen landläufigen Namen.

Rasen, Geranien, tief hängende Äste und das Murmeln der Wisper machen den Ort bereits heute heimelig. Doch ein barrierefreier Zugang von einem kleinen Parkplatz aus und gemeinsames Gärtnern an Hochbeeten zählen zu den Neuerungen, die die Studierenden vorschlagen. Ein Aufenthalt soll noch attraktiver werden. Sonnen-Liegen, ein kurviger Weg und Sitzgelegenheiten im Schatten haben die Jungakademiker eingezeichnet. Bei der Präsentation

stoßen insgesamt 17 Entwürfe auf ein großes Interesse. Eine „Platz-Situation“ solle sich ergeben, so ein Gedanke der angehenden Landschaftsarchitekten. Ein Pfad soll nicht mehr vor Privatbesitz enden, man habe „versucht, dem Ort einen Sinn zu geben“ durch einen Zielpunkt. „Eine Fläche, auf der man was tun kann“, lautet ein anderer Ansatz. Bürgermeister Ivo Reißler (parteilos) sieht am ehesten für den hinteren Teil oberhalb der Steinernen Brücke Aussicht

auf Verwirklichung. „Wir kämpfen immer wieder, um unsere Stadt noch zu verschönern“, betont er.

Die Veranstaltung im Ritteraal ist zugleich einem zweiten Projekt der Studierenden mit Lorcher Bezug gewidmet. Sie haben ein Entwässerungskonzept für einen steilen und 1,6 Kilometer langen Waldweg erarbeitet, der an der früheren Jugendherberge entlang bergwärts führt. Die Strecke wurde in Teilabschnitte gegliedert. „Aufhalten, verlangsamen,

versickern“, so beschreibt Thon die Anforderungen, um bei Starkregen Schäden zu verhindern. Etliche Berechnungen haben die Geisenheimer vorgenommen.

Wegbreiten von 2,50 Metern und enge Kurven speziell im unteren Bereich lassen oft wenig Platz für Gräben und Mulden am Rand. Ein altes Telekom-Kabel hangseits war zudem zu beachten. Bei bis zu 20 Prozent Gefälle werden Fachwörter wie Kies-Rigole, Spitzgraben, Sandfang, überfahrbare Querrinnen und Sickerpackungen wichtig. In der Regie der Forstverwaltung wurden einige Maßnahmen umgesetzt.

Am Bahndamm soll eine Rebzeile wachsen

Lino Massing von der Buga 2029 gGmbH erläutert außerdem, wie das örtliche Bürgerprojekt in Kooperation mit dem Verein „Wir für Lorch“ einmal aussehen soll. Das Thema Wasser werde auf einen kleinen Platz gegenüber vom Hilchenhaus angewendet. Dort gelte es, ein Wasserspiel zu reaktivieren, Boden zu entsiegeln und mit Pflanzen die Fläche aufzuwerten. Am Bahndamm soll eine Rebzeile wachsen und womöglich ein bisschen ablenken vom an dieser Stelle unvermeidlichen Lärm der Züge.



Die sogenannte Seufzer-Allee könnte noch barrierefreier werden und mit Hochbeeten zum Gärtnern einladen, finden die Studenten.

Foto: Thorsten Stötzer